

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 32

Artikel: Hauruck!
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

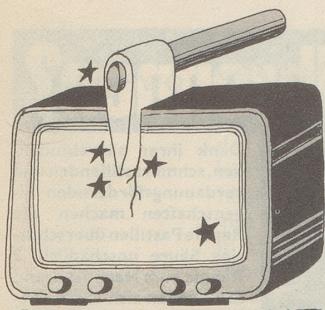
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TELESPALTER

Ein Sommertag führt zu recht sonderbaren Erkenntnissen

Uebers Radio könnte ich diese Woche etwas schreiben. Oder übers «Heidi». Da glaubt man, dieses Jugendbuch schon seit Jahrzehnten zu kennen. Und dann entdeckt man doch wieder Neues. Zum erstenmal fiel mir nämlich diese – wenigstens für heutige Ohren – doch recht antiquierte Sprache auf. Sie bereitete mir zusätzliche Schwierigkeiten beim Stegreifübersetzen. Zur altmodischen Schrift hinzu. Ob da der Johanna Spyri damals irgendein Jugendbuchlektor am Zeug geflickt hat? Unsere Buchausgabe (noch antiquierter illustriert) erschien nämlich vor einiger Zeit schon in Deutschland. Oder hat man darüber einfach hinweggesehen – des Inhalts wegen? Die Geschichte selber spricht immer noch an, selbst in meiner holprigen Dialektbearbeitung...

Kinder wie Frau (und ein wenig wohlgemerkt ich selbst) waren sichtlich gerührt, wie «unser» Heidi den zu Beginn so ruppigen Almöhi zu nehmen wusste. Wie der mitten in der Nacht in den Heuboden hinaufstieg, um nach Heidi zu sehen, als es auch dort oben gewitterte.

Aber das Lesen bei Kerzenlicht ermüdet doch sehr. Da sind wir

schon verwöhnt. Aber wozu hat man einst gelernt, ein wenig auf der Gitarre zu klimpern? Also frisch drauflos im Familienverband eines unserer schönen Volkslieder gesungen, in richtiger Heidi-Oehi-Alpengewitterstimmung. Nur bis ich die zwei, drei Griffe zusammengeklaut hatte, wusste der Rest der Familie schon mit dem Text nicht mehr weiter. Ich natürlich auch nicht. Was blieb uns also übrig, als langsam die Kinder zu Bett zu schicken – verbunden mit besonderen Attraktionen wie Zähneputzen bei Kerzenlicht gefolgt von Küssenschlacht im Dunkeln?

Dabei hatte alles so gemütlich angefangen. Als kleines Ferienvergnügen sollten die Kleinen wieder einmal «Dick und Doof» anschauen dürfen. Da in den Ferien bei uns erst recht keine Uhr richtig geht, hatten wir zu früh eingeschaltet – mitten in eine romanesche Gutenachtgeschichte hinein. Ich hätte am liebsten noch einmal abgeschaltet, aber die Kinder protestierten: «Jetzt kommen die Nachrichten! Die wollen wir sehen, die haben wir beim Grossvater und beim Grosi auch immer sehen dürfen!» Ich werde mit den Grosseltern einmal ein Wörtchen reden müssen. Als dann auch der TV-Spot noch überstanden war, flimmen wirklich Laurel und Hardy daher. In Schottland waren sie diesmal und –

Und da ging in diesem Gewitter im ganzen Dorf das Licht aus. Nach etwa 70 Minuten kam es nochmals für etwa drei Minuten – und dann nicht mehr an diesem Abend.

Eine Zeitlang sass ich noch im Dunkeln mit dem Transistorradio. Ich hatte bisher gar nicht gewusst, dass ich am Abend so viele Stationen so gut empfangen kann. So wurde die Wahl zur richtigen Qual. So zahlreich waren die guten Radiosendungen – aus dem Ausland. Aber das ist ja noch einmal ein anderes Kapitel. *Telespalter*

Hau-ruck!

Wenn einer mit der Brechstange eine Ladentür aufbricht wandert er in die ausbruchssichere Zelle

Wenn einer zinsgünstige Häuser abbricht um zu Geld zu kommen hat er das Gesetz auf seiner Seite

Nach der Aufhebung des Abbruchverbots wittern die Abbrecher Morgenluft
Der Abbruch einer Liegenschaft erfolgt auf Biegen und Brechen ungeachtet des Brechreizes der im abgebohnen Mieter aufsteigt

Spart euch euer Tränengas
Der Anblick ist auch so zum Heulen

Nur beim Abbruch der Häuser der Häuserabrecher würde es keine falschen Tränen geben

Peter Heisch



Fragezeichen

«Jeder kann etwas gegen die Inflation tun!» sagte Bundespräsident Brugger. Warum tut denn keiner etwas?

Legat

Weil sie ihr Leben lang mit der Bahn zufrieden war, hat eine reiche Dame ihr Vermögen von über 2 Millionen den Eisenbahnern vermaut. Warum hinterlässt niemand etwas den Pösterlern?

Titato!

Die gelben Postautomobile rollen immer tiefer in die roten Zahlen (Defizit 1973 über 25 Millionen Franken). Was immerhin als Entwicklungshilfe für abgelegene Gebiete gebucht werden kann.

Sommer 74

Apropos Wetterprognosen: Das Wetter hat schon so oft gesässert, dass es langsam gut werden könnte.

Zeit

Eine Untersuchung ergab, dass die Zeitung als Massenmedium gar nicht so schlecht im Rennen liegt. Es wird wieder mehr (Lese-)Zeit für Zeitungen verwendet.

Die Frage der Woche

Wegen der Schwierigkeit, in den Sommerferien Bundesfeiern abzuhalten, fiel in der «National-Zeitung» die Frage: «Erster August am 1. September?»

Test

Ein angeheiterter Automobilist fuhr in seinem Wagen zum Polizeiposten, um dort feststellen zu lassen, ob er für die Heimfahrt besser ein Taxi benutzen sollte ...

Stromrationierung

im kommenden Winter?! Das Energidepartement wird energetisch.

Zuviel Rindfleisch

Wenn das keine Kalberei ist! Tausende von Tonnen überschüssiges Rindfleisch lagert in unseren Kühlhäusern. In dieser Sommersaison der einzige Berg, auf den die Schweiz nicht stolz sein kann, ist der Fleischberg.

Das Wort der Woche

«Reichtumsfibel» (gefunden im «Züri-Leu»; gemeint ist das im Herbst erscheinende Buch «Die Reichen und die Superreichen in der Schweiz»).

Tempo

Im Schweizer Spezialitäten-Restaurant Chesa Rüegg in München wird ein «5-Minuten-Teller» serviert, der gratis ist, wenn er nicht innert 5 Minuten serviert wird.

Aha!

Wie weit der Wert der Ehe schon gesunken ist, zeigte der Parlamentarier, der von «unehelichen Müttern» und «ausserelichen Frauen» sprach. Geimeint waren: ledige Mütter.

Kaviar

In Russland wird künstlicher Kaviar fabriziert, der in Geschmack und Aussehen von Störkaviar nicht zu unterscheiden ist. Es muss nicht immer echter sein!

Watergate

Das Ostberliner Fernsehen plant einen Film «Der Fall Watergate». Da werden wir ja endlich klarer sehen.

Pax

Kaum hat man sich auf ein bisschen Sommerruhe gefreut, und schon plagt die Welt das Zyper(n)lein.

Worte zur Zeit

Die Grösse des Flusses wird an seiner Mündung, nicht an seiner Quelle begriffen.

Teilhard de Chardin